Ueber Pelouze's grüne Verbindung des Cyans mit Eisen;

von

L. Jonas,

Apotheker in Eilenburg.

Die Zusammensetzung dieses Cyanürs *) ist $\text{Fe Cy}_2 + \text{Fe}_2\text{Cy}_6 + 4\text{H}_2\text{O}$, es ist eine grüne Materie, entstehend unter mehreren Umständen, so verunreinigt sie z. B. die erste Krystallisation des Kaliumcyanferrids nach L. Gmelin's Methode. Positiv wird sie nach Pelouze erhalten, wenn in eine Auflösung von Cyanferrür- oder Cyanferrid-Kalium ein Ueberschuss von Chlor geleitet wird, es färbt sich die Flüssigkeit weinroth und riecht stechend nach Cyanchlorür und Blausäure. Wenn man jedoch nach meinen Versuchen, anstatt Chlor, die Chlor- und Sauerstoffverbindung, — unterchlorige Säure — welche entsteht, wenn man Bleichkalk, — unterchlorigsauren Kalk — mittelst Salzsäure zerlegt, in eine Auflösung von Cyanferrür - Kalium in Uebermafs leitet, bis diese Auflösung dunkelgelb ins Grünliche übergehend gefärbt erscheint, so bemerkt man keine Entwicklung von Cyanchlorür und Blausäure. Die Flüssigkeit und die aus dieser zu gewinnenden Krystalle, welche blafsrothgelb von Farbe und dem Gmelin'schen Ferridcyankalium ähnlich sehen, geben mit allen Eisenoxyd-Salzen in concentrirter Auflösung einen schönen beständigen grünen Niederschlag, welcher von kochender Salzsäure nicht verändert wird. Eisenoxydulsalze werden jedoch von diesem Salze blau niedergeschlagen. Dies grüne Cyanür läßt sich auf Wolle und Baumwollenzeuge anheften, wird jedoch durch Waschen mit Seife blau.

*) S. dieses Archiv 2. R. Bd. XIX, 109.